

# Aus der Arbeit der Bundesleitung

Stadt Lauf an der Pegnitz  
Rathaus  
8560 Lauf/Pegnitz

Würzburg, 14. 11. 1978

## Tauchersreuther Wasserturm

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!  
Sehr geehrte Damen und Herren!

Mehr und mehr setzt sich die Kenntnis durch, daß zu den unter dem Gesichtspunkt der Denkmalpflege zu erhaltenden Bauwerken nicht nur — allgemein anerkannte — Kunst- und bauhistorisch wertvolle Bauten gehören, sondern auch den technikgeschichtlich bedeutsamen Überbleibseln technischer Entwicklungen Aufmerksamkeit zugewandt werden muß. Wir verstehen darunter Denkmäler, die Dokumente der technischen und industriellen Entwicklung als Bestandteil der Umweltprägung sind. Im Ausland wird dieser Gesichtspunkt zunehmend beachtet; es ist uns z. B. bekannt, daß allein in England nicht weniger als 70 Vereinigungen entstanden sind, die sich dieser Aufgabe widmen mit dem Ergebnis, daß dort bereits 200 solcher Objekte unter Denkmalschutz stehen.

Zu diesen technikgeschichtlichen Denkmalen in unserer fränkischen Heimat gehört auch der Tauchersreuther Wasserturm. Wenn es sich bei ihm auch nicht um ein herausragendes Kunstwerk handelt, so stellt er sich doch als ein zur Zeit seiner Errichtung zeitgemäßes Instrument der Wassergewinnung und Wasserversorgung und ein für die Nürnberger Landschaft sehr bezeichnendes technikgeschichtliches und damit auch Kulturdenkmal dar. Unseres Wissens ist er auch bereits, oder soll er jedenfalls in die zuständige Denkmalliste eingetragen werden. Zu unserer Freude hören wir, daß ursprüngliche Pläne, dieses Wahrzeichen der Wasserversorgung in früherer Zeit abzubauen, fallen gelassen wurden, und daß man auch nunmehr, besonders die Stadt Lauf, um seine Erhaltung bemüht ist. Die Vereinigung „Freunde des Neunhofer Landes“, die dem Frankenbund als Gruppe angeschlossen ist, hat, wie wir wissen, konkrete Vorschläge dazu gemacht, wie das Problem der Erhaltung gelöst werden kann. Vielleicht können heute Baudenkmäler nur dadurch erhalten werden, daß sie — ohne Veränderung der Substanz — eine neue Funktion erhalten. Auf dieser Linie liegt der Vorschlag, den Wasserturm als Aussichtsturm zu gestalten, ohne sein charakteristisches Erscheinungsbild und seine Substanz zu verändern.

Wir erlauben uns, Ihnen mitzuteilen, daß der gesamte Frankenbund diesen Vorschlag unserer Neunhofer Gruppe einmütig unterstützt und Sie bittet, alles zu tun, möglichst im Sinne des genannten Vorschlags, zu erhalten. Der Dank aller fränkischen Heimatfreunde, ja aller Bürger, wird Ihnen gewiß sein.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Zimmerer, 1. Bundesvorsitzender

Abdruck an:  
Landesamt für Denkmalpflege, München  
Freunde des Neunhofer Landes — Gruppe des Frankenbundes —  
Main-Post, Würzburg  
Volksblatt, Würzburg  
Zeitschrift FRANKENLAND, Dr. Saffert

## Reichhaltig und instruktiv

Werke des 19. und 20. Jahrhunderts als ständige Würzburger Ausstellung.



Foto: Städtische Galerie Würzburg

Man kann es ruhig wieder einmal erwähnen: Zwischen Nürnberg und Frankfurt ist die Städtische Galerie in Würzburg die einzige ständige Ausstellung von Werken des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie ist, schon verschiedentlich geändert, im 1. Stock des Hauses zu sehen. In ihrer jetzigen Form präsentiert sie eine Kombination alter Bestände und Neuerwerbungen. Getreu der ursprünglichen Konzeption der Galerie beschränkt sie sich auf den lokalen Bereich. Künstler oder Kunstwerke (oder beide) haben etwas mit dem Land um den Main zu tun.

Die Ausstellung ist sehr reichhaltig und entsprechend dem Leitgedanken — ein Blick auf die Entwicklung der letzten 150 Jahre zu geben — interessant und instruktiv. Vollständig kann sie selbstverständlich nicht sein, dagegen sprechen die räumlichen Verhältnisse und konservatorische Notwendigkeiten. Bis auf eine Porträtbüste fehlt die Plastik im „älteren“ Bereich, ist aber im „neueren“ mit Emy Roeder, Heuler, Bausenwein, Sonnleitner, den Dietz, Lothar Forster, Misch und Koenig und anderen reichlich vertreten, wobei dankenswerterweise gelegentlich die

künstlerische Entwicklung aufgezeigt wird (Vitrine Heuler und Roeder).

Es beginnt mit einigen hübschen Romantikern — alten Bekannten — führt mit jeweils charakteristischen Werken zu den Realisten und über Impressionismus und Expressionismus zum Abstrakten und zum phantastischen wie zum neuen peniblen Realismus. So lassen sich auf dem Rundgang an Künstlern und Werken das Entstehen neuer Kunstrichtungen, neuer Ziele und Inhalte und die Auseinandersetzung der Künstler mit ihnen ebenso ablesen wie etwa hier und dort deren Arbeitsweise.

Auf alles hinzuweisen ist unmöglich, aber einige „Bonbons“ seien erwähnt, zu denen Makarts brillantes Porträt einer Hofdame ebenso gehört wie das Farbfeuerwerk einiger späten Versls oder der frühe Dieter Stein, die beiden Arbeiten des neu entdeckten Scharl, Haffenrichters diffizile Farbigkeit, die Grafiken Rauhs, das topographisch interessante „Maintor in Volkach“ von Halser. Sehr liebevoll sind die einzelnen Kabinette um ein Thema ausgestaltet, etwa das um die „Neue Welt“ (mit Rostosky und Modersohn) oder das um den Leibl-Kreis. Sehr stark ist die Gruppe der Expressionisten mit Zeichnungen von Heckel, schönen Arbeiten von Kirchner, Schmitt-Rottluff und Kerschbaumer etwa und eindrucksvoll der den phantastischen Realisten Mainfrankens gewidmete Raum mit der beherrschenden Darstellung des 16. März 1945 von Wolfgang Lenz.

Ein Kabinett, das auch in Zukunft wechselnd die Behandlung eines Themas bieten soll, erinnert an den Würzburger Maler Hans Reichel. Ein Führungsblatt, eine Neuerung, die weiter ausgebaut werden soll, gibt zusammen mit den Skizzen in der Vitrine besondere Hinweise auf August Geists Gemälde „Am Brunnen von Attricia“ (1868) und seine Entstehung.

Unter den Neuerwerbungen seien noch zwei Spitzwegzeichnungen erwähnt, wobei der „Wachsoldat“ gewissermaßen als Zwangszugabe zu dem Blatt „Rathaus in Marktreit“ in den Besitz der Galerie kam.

nach MP 19. 5. 78

Dr. Irene Steidle, Eichendorffstr. 11,  
8700 Würzburg